

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

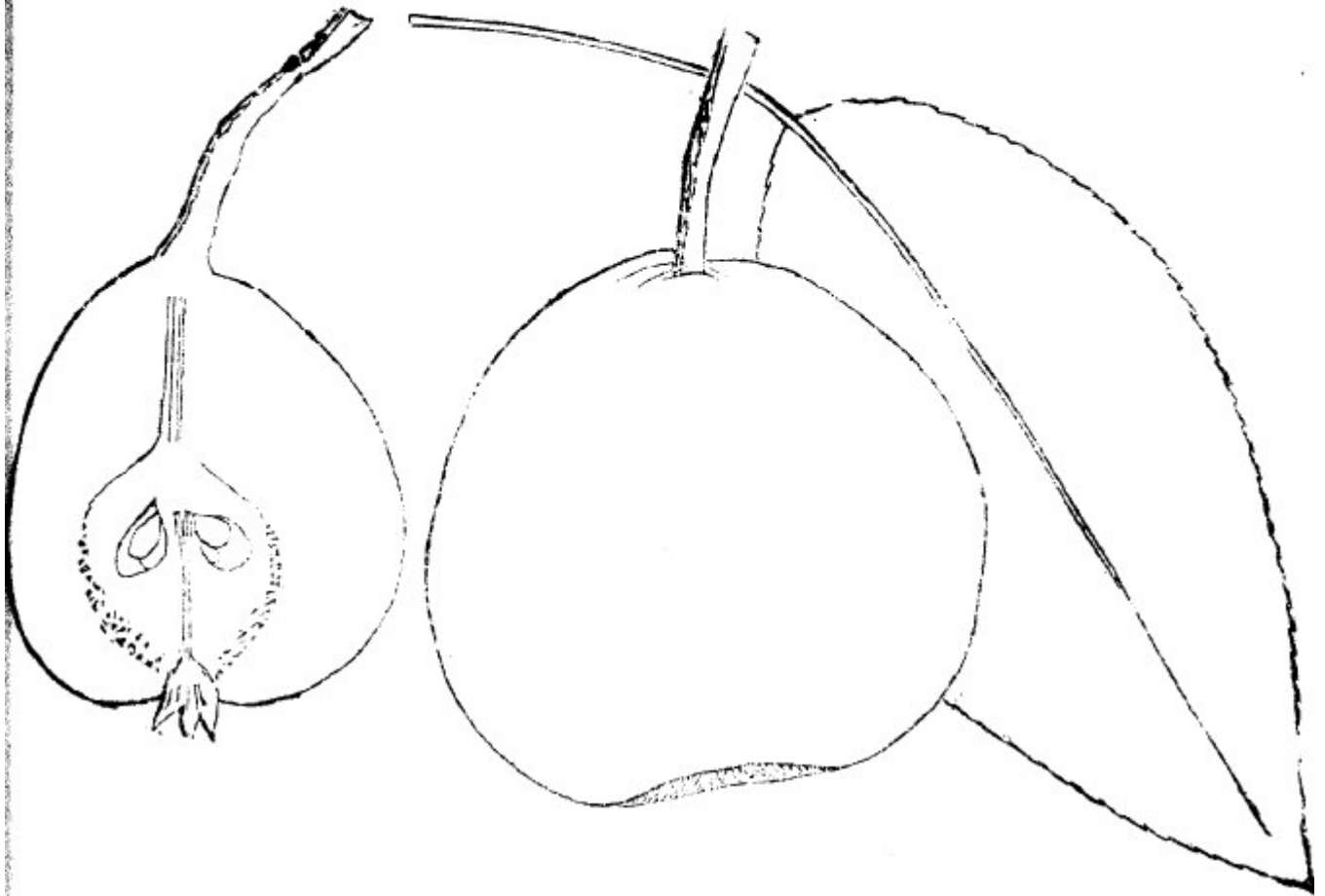
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



**Die Juliusdechantsbirne.** Decaisne, Bivort (van Mons) \*\*?, Ende Juli.

Heimath und Vorkommen: wird meistens, doch mit hinzugesetztem halbem Zweifel, als ein Sämling des Herrn van Mons betrachtet, in dessen Cataloge vorkommen: 1) Serie 2, Nr. 1 eine Doyenné d'été als von ihm erzogen, 2) Serie 2, Nr. 136 eine Doyenné de Juillet ohne Angabe des Erziehers. Decaisne nimmt an, daß diese beiden überein seien; Bivort in den *Annales* spricht weniger entschieden: *Cette variété nous a toujours paru appartenir aux semis de Van Mons; on la trouve, en effet, mentionnée comme telle dans son Catalogue de 1823; de plus elle faisait partie de l'envoy, composé d'environ 320 variétés de poires, provenant la plupart de ses semis, que van Mons expédiait en 1833 à Mr. Poiteau.* Aus dem letzteren Grunde würde bei Hrn. v. Mons großer Ungenauigkeit nichts folgen. Die Doyenné d'été besitze ich von v. Mons durch Burchardt, und scheint die Vegetation doch merklich verschieden. Früchte sah ich noch nicht. Obige besitze ich von Herrn Behrens zu Lübeck und von der Société van Mons. Letztere trug noch nicht, hat aber dieselbe Vegetation, und kann man bei der Frühzeitigkeit der Frucht und dem schmalen Blatte, namentlich an kürzern Trieben, welche auch die *Annales* abbilden, über die Richtigkeit der Sorte nicht in Zweifel sein. In Belgien und Frankreich wird sie als eine der besten Frühbirnen geschätzt, wiewohl Baltet in „*les bonnes poires*“ doch schon sagt, sie sei gewöhnlich gut. Nach den Früchten, die ich in den heißen Sommern 1858 und 1859 auf gesundem Probezweig erhielt, kann ich zwar die sehr reiche und frühe Tragbarkeit bestätigen, aber ziemlich bestimmt sagen, daß sie höchstämig für unsere nördlichen Gegenden keinen Werth hat, daß sie zu klein bleibt, so daß man beim Genusse zu sehr nur Kernhaus und Schale im Munde hat. Ach daß die zugleich reisende Abdonöbirne lieber. Sie würde also in Zwergform

erzogen werden müssen, wie ich jetzt versuche, und schreibt mir Herr Behrens aus Travemünde, daß sie in Zwergform und gut cultivirt selbst bei ihm werthvoll sei. Ich gebe, neben der Durchschnittszeichnung einer meiner Früchte, auch einen Umriss aus den Annales, wo die Sorte sehr anlockend abgebildet ist. Decaisne zeichnet sie indeß schon ganz merklich kleiner, nur  $1\frac{3}{4}$ ", so breit und hoch.

**Literatur und Synonym:** Annales 1853 p. 57 nebst Abbildung; Decaisne Taf. 63; Abbildung merklich weniger schön als in den Annales, aber vielleicht naturgetreuer. Poiteau Ann. de la Sociéé hortico. de Paris XV. p. 360, Prevost Pom. Seine inferieure p. 140. Verglichen auch Downing p. 336 Doyenne d'été. Als Synonym geben die zu Lyon 1857 versammelten Pomologen an: Roi Jolimont. Auch Jolimont die Duchesse de Berry und St. Germain d'été bezeichne, sagt auch noch, daß obige auch wohl St. Michel d'été (wegen ihrer Aehnlichkeit mit einer Bourre blanc) genannt werde, und sie ihm große Aehnlichkeit mit Archiduc d'été zu haben scheine.

**Gestalt:** etwas veränderlich; meistens die obige, doch hatte ich auch Früchte, die mit einer ganz kugelförmigen Spitze in den Stiel ausliefen, und Decaisne gibt auf einer Durchschnittszeichnung die Frucht auch nach dem Kelche so verjüngt, daß sie vollkommen eiförmig ist. Bauch immer mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich gewöhnlich flachrund wölbt, wobei jedoch auch meine Früchte, wegen des stark vorstehenden Kelches, nicht aufstehen konnten. Die nach den Umständen sehr verschiedene Größe ist schon angegeben; die Mehrzahl meiner Früchte war noch kleiner als obige mit Kernhauszeichnung versehene Figur. Bauch bei vollkommeneren Exemplaren schön rund.

**Kelch:** langgespitzt, offen, in die Höhe stehend, wobei in der Kelchhöhle sich zahlreiche lange Staubfäden zeigen. Seine Ausschnitte sind nach den Annales gewöhnlich verdorrt und verstümmelt (caduques), was sie hier nicht waren, und sitzt er sehr flach vertieft oder oben auf.

**Stiel:** stark, gewöhnlich 1" lang, häufig etwas fleischig, besonders an der Basis, theils gerade, theils etwas zur Seite gebogen, sitzt wie eingesteckt.

**Schale:** fein, matt, hellgrün, in der Reife nach den Annales und Decaisne hochgelb mit verwaschener schöner, fast carmoisinartiger Röthe auf der Sonnenseite, in welcher die zahlreichen Punkte als gelbliche Stippchen in die Augen fallen. Bei mir wurde die Grundfarbe nur rasch am Baume gelbgrün und war dann die Frucht schon mürbe und fiel ab, wobei die Sonnenseite nur mit einer bräunlichen, unansehnlichen Röthe matt, etwas gespreizt war. Rost fand sich wenig, der nach den Annales in Belgien sich mehr findet. Die zahlreichen feinen Punkte bildeten auch bei mir in der Röthe feine gelbliche Stippchen.

Das Fleisch ist nach den Annales gelblich weiß, etwas körnig, halbschmelzend, gezuckert und etwas mürkirt. Decaisne sagt: eau abondante, sucré, légèrement acidulé d'une saveur particulière qui rappelle celle du Doyenné. Bei mir war das Fleisch um das Kernhaus nur feinkörnig, mattweiß, halbschmelzend, der Geschmack etwas gezuckert, doch ziemlich nichtsagend und fade.

**Reifezeit und Nutzung:** zeitigte in den warmen Jahren 1858 und 1859 auch hier Ende Juli. Nur Tafelbirne. Nach Baltet soll man pflücken, wenn die Haut gelb werde, so passire sie weniger schnell. Bei mir war sie schon bei grüngelber Haut mürbe, mürbete auch grün gebrochen rasch und hielt sich kaum 2 Tage. Nach Sivort gedeiht der Baum auf Luitte und werde darauf so fruchtbar, daß er kaum Triebe mache.

Der Baum wächst rasch und gesund, wird früh und so reich tragbar, daß ich über die Hälfte der sitzen gebliebenen Früchte am Probezweige auspflücken mußte, um vollkommene Exemplare zu erhalten. Die Triebe sind lang und schlank, ziemlich dünn, mit entferntstehenden Augen, ledergelb, ins Olive spielend, nach oben oft mit röthlichem Schimmer überlaufen, mäßig zahlreich und nicht in die Augen fallend punkirt. Blätteraugen sind an den Trieben sehr zahlreich mit schmalen lancettförmigen Blättern. Blatt in der Mitte des Triebes elliptisch, theils flach, theils etwas schifförmig aufwärts gebogen, glatt, mit scharfen ziemlich tief gehenden Sägezähnen. Blatt der Fruchtknospen so wie an kleineren zu Fruchtholz sich bildenden Trieben lancettförmig. Austerblätter fadenförmig. Augen dickbauchig, konisch, etwas abstehend.

Oberd.